

Stefanie Stricker

Bei mir hat ziemlich sicher alles anders angefangen als bei den meisten ReiterInnen, die ich kenne. Als Kind hab ich ehrlich gesagt noch nicht von einem eigenen Pferd geträumt. Ich bin auch noch nicht reiten gegangen.

Angefangen hat alles mit einem Kennenlernwochenende in der 1. Klasse des Gymnasiums. Wir fuhren aufs Gaberl und wurden quasi „zwangsverpflichtet“, eine Runde auf das Pferd zu steigen. Nachdem es nicht so schlecht war, erzählte ich meinem Vater voller Begeisterung, dass es recht toll wäre, ein eigenes Pferd zu haben.

Wer mich kennt, weiß, dass ich schon damals nicht lange brauchte, um meinen Vater zu überreden. Nachdem ich mich aber mit 13 für den Judosport entschieden hatte, noch dazu diesen als Leistungssport auszuüben, blieb das Reiten nur als Lückenfüller, wenn ich einmal nicht irgendwo in Europa mit meinem Team auf internationalen Turnieren unterwegs war oder irgendwo in der Weltgeschichte auf irgendeinem Trainingslager schuftete. Nach elf Jahren Kampfsport fiel mir die Decke auf den Kopf. Ich warf, trotz meiner großen internationalen Erfolge (vielfache steirische Meisterin, mehrfache österreichische ASKÖ - Meisterin, Siegerin bei großen, internationalen Turnieren...) von heute auf morgen beim Judo alles hin.

In der Zwischenzeit standen bei uns im Stall statt eines einzigen Pferdes mittlerweile schon viele Pferde (eigene & Einsteller), doch das Reiten war immer noch nur Nebensache... bis Sandra Burger im Mai 2008 (Trainerin in Deutschland) bei uns einen Kurs hielt und Papa mich wirklich überreden musste, dass ich wenigstens eine Stunde mitmachen sollte. Na gut, geschafft, ich saß wieder auf unserem Hafi Rusty! Die Einheit war gar nicht so schlecht, und in mir spürte ich wieder meinen alten Sportler-Ehrgeiz. Ich wollte mehr erreichen. Schlussendlich, nach einigen Scherzen zwischen Papa, Sandra und mir hatte ich eine Wette laufen. Schaffe ich die Matura & das WRC im September, bekomme ich mein eigenes Fohlen.

Der alte Ehrgeiz war wieder da! Wer musste dran glauben? Genau – Rusty! Wir arbeiteten wirklich jeden Tag und siehe da, im Sommer hatten wir die Matura in der Tasche und im September das WRC! Wer musste nun dran glauben? Genau – mein Papa!!!

Dickschädel, so wie ich war/bin, machte ich mich genau einen Tag nach dem WRC auf die Suche nach meinem Pferd. Nach etlichen Favoriten fuhren wir noch zur Familie Vorraber. Und dort, Bingo, fand ich mein Pferd: einen wunderschönen solid Paint-Hengst – Johnnys Solid Wolf.

Hengst war er nicht lange, und der kleine Kerl wuchs dann bei uns im Stall mit dem Rest in der Herde auf.

Schon als Fohlen fuhren wir mit ihm zu den Paint Shows nach Weiz und Passail und waren recht erfolgreich: Hight Point Champion 2009, 3. Platz bei der Europameisterschaft in Kreuth und noch einige andere tolle Platzierungen, wie zum Beispiel ASVÖ Landessieger 2011.

Um mein Können zu erweitern, besuchte ich einige Kurse bei richtig tollen Trainern (Nina Leiner, Barbara Hengge, Wolfi Schöninger, Justin Mathison, H. Hasenauer). Die meisten Stunden aber absolvierte ich bei Familie Hahn.

Auf diesem Weg ein riesiges DANKE an Michi und Maria. Genau dort fanden meine Familie und ich unsere weiteren zwei Pferde, Tarigoestohollywood und ein Jahr drauf BK Dun It, mit dem ich bis heute recht fleißig zu den Turnieren fahre und recht erfolgreich abschneide.

Nun hab ich meinen Bi (so wird er von meiner kleinen Tochter Anna genannt) schon fast drei Jahre, und bis auf meine viermonatige Babypause sind wir beim Trainieren ziemlich fleißig. So konnten wir einige Titel und Platzierungen mit nach Hause bringen: ASVÖ Reining Amateur Landessieger 2012, ASVÖ Vizelandessieger Amateur 2013, 2. Platz NRHA Ladies Open 2012 und viele mehr.

Nun ist es an der Zeit, einmal DANKE zu sagen:

An erster Stelle möchte ich mich bei meinem (bald) Mann bedanken, der mich, wo er kann, unterstützt, ermutigt und auch das eine oder andere Mal mitfährt, um mir live die Daumen zu drücken, und bei meiner kleinen Tochter, die die Stunden am Pferd zulässt.

Weiters möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir den Sport überhaupt ermöglichen, besonders bei meinem Papa, der mir mit Rat zur Seite steht und mich motiviert.

Noch ein großes Dankeschön an meine Schwester Ulli, an meine Oma und an Sandra und Meli, die auch des Öfteren als Babysitter einspringen und mir die Zeit am Pferd und am Reitplatz überhaupt ermöglichen.

Auch an Michi Hahn ein großes Danke, der mit mir schon einige Stunden am Reitplatz verbracht hat, und mir vielleicht schon das eine oder andere graue Haar zu verdanken hat.